Schwarzstorch

Ciconia nigra (LINNAEUS 1758)

Black Stork
Čáp černý

STATUS

Sommervogel, seltener Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: 20–40
Österreich: 115–160
Europa: 6300–19.600

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Anhang I, SPEC 3, europaweit selten
Rote Liste Österreich: A4
Rote Liste Oberösterreich: 3
Trend: +2/+2
Verantwortung: !
Handlungsbedarf: !
Schutz: Naturschutzgesetz

13°
14°
15°
48°

RASTERFREQUENZTABELLE

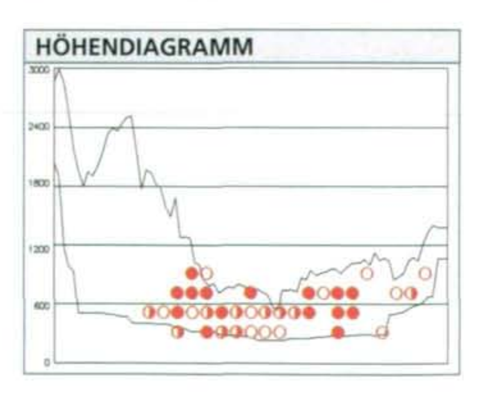
Nachweiskategorie	n	%
Brut möglich	23	39,7
Brut wahrscheinlich	19	32,8
Brut nachgewiesen	16	27,6
Gesamt	58	14,1

HÖHENVERTEILUNG n = 73

-50 -40 -30 -20 -10 0 10 20 30
3000 2600 2200 1800 1400 1000 600

Foto: N. Pühringer, 17.07.1997, Leonstein

HÖHENDIAGRAMM



VERBREITUNG

Das Brutgebiet des Schwarzstorchs erstreckt sich von Mittel- und Osteuropa bis nach Asien an die Pazifikküste. Als Langstreckenzieher überwintern die einzelnen Populationen in Ost- und Westafrika, Indien und Südostasien. Isolierte Brutvorkommen existieren in Spanien, Portugal und Südafrika. Diese Populationen ziehen jedoch nicht weg. Im 18. Jahrhundert gingen die Bestände in Europa drastisch zurück und die Art galt in vielen Ländern Mitteleuropas als ausgestorben. Ab 1900 erholten sich die Bestände vor allem in Osteuropa (Polen, Baltikum) und nach dem Zweiten Weltkrieg setzte eine bis in die Gegenwart andauernde Arealausweitung nach Westen hin ein (SACKL 1985), mit einem ersten Brutnachweis für Österreich im Jahre 1948. Für Oberösterreich existieren zwischen 1830 und 1945 nur vereinzelte Sichtbeobachtungen und Meldungen von Abschüssen. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es dann zu immer häufigeren Brutzeitbeobachtungen im Großraum Reichraminger Hintergebirge und vereinzelt im Mühlviertel. Die ersten gesicherten Brutnachweise gelangen 1971 bei Garsten, 1974 bei Großraming und 1975 bei Leonstein, für das Mühlviertel 1980 bei Herzogsdorf (HEMETSBERGER 1989).

LEBENSRAUM

Im Gegensatz zum Weißstorch ist der Schwarzstorch ein Kulturflüchter und meidet menschliche Siedlungen. Er ist ein ausgesprochener Waldbewohner und bevorzugt große geschlossene Waldgebiete mit einem hohen Altholzanteil. Die Horste werden meist an den Hängen von Tälern in der Nähe von Wasserläufen angelegt. Dabei werden sie in OÖ zu etwa 50% auf Bäumen (bevorzugt werden Kiefer und Buche) oder auf Felsbändern gebaut. Der Anteil an Felshorsten liegt in Oberösterreich dabei deutlich höher als der in der Steiermark (21,4%). Die Nahrungssuche erfolgt entlang von Bach- und Flussläufen und in Feuchtgebieten wie Waldteichen und Tümpeln (SACKL 1993).

BESTAND

Der Brutbestand beträgt momentan etwa 20 Paare. Während noch in den 1980er Jahren und zu Beginn der 1990er Jahre sich das Brutgebiet auf den Großraum Reichraminger Hintergebirge und das östliche Mühlviertel beschränkte (HEMETSBERGER 1992), hat sich der Schwarzstorch infolge seiner Arealausweitung entlang des Alpennordrands bis an die Salzburger Grenze und im Mühlviertel bis an die bayerische Grenze vorgeschoben. Zusätzlich wurden die größeren Waldgebiete des Zentralraumes besiedelt. Lag die Anzahl bekannter Revierpaare in den 1980er Jahren noch bei etwa 2 bis 7, so stieg deren Zahl in der ersten Hälfte der 1990er Jahre auf 8 bis 10 an (HEMETSBERGER 1996) und setzte sich seitdem fort. Momentan gibt es gesicherte Brutnachweise von 5 bis 7 Paaren pro Jahr.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Trotz der erfreulichen Zunahme seit den 1980er Jahren und der Arealausweitung nach Westen hin ist der Brutbestand des Schwarzstorchs infolge seiner Habitatansprüche und des großen Arealanspruchs eines Paares gering. Horststandorte sind vor allem durch forstwirtschaftliche Maßnahmen gefährdet. Weiters wirken sich Störungen durch Wanderer, Kletterer und Fotografen negativ aus. Für bekannte Horstplätze sollten deshalb Ruhezonen mit einer Einschränkung der Forstarbeiten, Nichtbefahren von Forststraßen und eine Umleitung von Wanderwegen eingeführt werden. Im Bereich von Felshorsten ist ein Kletterverbot dringend notwendig. Weiters sollten alle Feuchtlebensräume in den vom Schwarzstorch besiedelten Gebieten unter Schutz gestellt werden (SACKL 1993).

HEMETSBERGER J. (1989): Bestandsentwicklung und derzeitige Verbreitung des Schwarzstorches (*Ciconia nigra*) in Oberösterreich. — Stapfia **20**: 119–128.

HEMETSBERGER J. (1992): Der Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) – eine immer häufiger zu beobachtende Vogelart in Oberösterreich. — Öko-L **14**: 3–7.

HEMETSBERGER J. (1996): Der Schwarzstorchbestand (*Ciconia nigra*) in Oberösterreich in den Jahren 1990 bis 1995. — Vogelkdl. Nachrichten OÖ., Naturschutz aktuell **4**,2: 79-81.

SACKL P. (1985): Der Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) in Österreich – Arealausweitung, Bestandsentwicklung und Verbreitung. — Vogelwelt **104**: 121–144.

SACKL P. (1993): Aktuelle Situation,. Reproduktion und Habitatansprüche des Schwarzstorchs. — In: L. MECKLING (Hrsg.), Internationale Weißstorch- und Schwarzstorch – Tagung, Minden-Nordholz. Schriftenr. f. Umwelt und Naturschutz im Kreis Minden Lübbecke **2**: 54–63.

Josef HEMETSBERGER